Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 450.00 Mk. monatlich. Bei Postbezug 450.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kutzke Geschäftsstelle: Herford, Neumstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 12.00 Mk die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 30.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 298 Herford, Donnerstag, den 21. Dezember 1922 40. Jahrgang.

Der neue Umlagepreis.

Die Reichsregierung hat nach den Bestimmungen des Getreideumlagegesetzes beschlossen, den Preis des dritten Sechstels der Getreideumlage auf 165 000 *M* für Roggen, mit den entsprechenden Abstufungen für die anderen Getreidearten festzusetzen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, eine Vorlage einzubringen, wonach der Endtermin für die Ablieferung des Umlagegetreides vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird.

Die landwirtschaftliche Indexzahl für den 1. Dezember, die nach dem Beschluß des Zwanziger-Ausschusses die Grundlage der Preisberechnung bilden sollte, hätte zu einem Preise von 167 000 *M* geführt. Dazu sollte ein Ausgleich für den zu geringen Preis des ersten Umlagedrittels im Betrage von 18 246 *M* kommen, ferner nach einem von landwirtschaftlicher Seite gestellten, im Ausschuß aber abgelehnten Antrage ein zwanzigprozentiger Zuschlag für die Mißernte. Die den reinen Konsumentenstandpunkt vertretende Minderheit des Ausschusses hatte dagegen einen Umlagepreis von 102 005 *M* vorgeschlagen.

Die Reichsregierung hat deshalb eine mittlere Lösung gesucht. Sie hat dabei an ihrem alten Standpunkte festgehalten, daß das Indexverfahren grundsätzlich den Landwirten die beste Möglichkeit zur Weiterführung der Brotgetreideerzeugung gewähre. Da aber im Gegensatz zu früher jetzt nicht mehr mehrere Monate herangezogen wurden, so ist vergleichsweise auch der freie Marktpreis berücksichtigt worden. Von dem so errechneten Preise ist von der Regierung ein Abschlag von 35 v. H. vorgenommen worden, der zu einer Ziffer von etwa 160 000 *M* pro Tonne Roggen geführt hat. Dazu tritt noch ein Viertel der vorhin erwähnten Ausgleichsumme von etwa 18 000 *M*, da diese auf die noch ausstehenden vier Sechstel der Umlage gleichmäßig umgelegt werden soll.

Welche Wirkung auf den Brotpreis die Heraufsetzung des Preises für Umlagegetreide haben wird, läßt sich bisher noch nicht mit voller Sicherheit übersehen. Der Abgabepreis der Reichsgetreidestelle, der der Brotpreisfestsetzung im Januar zugrunde liegt, läßt sich bisher noch nicht übersehen. Jedenfalls wird keineswegs die gesamte Steigerung des inländischen Brotgetreides im Brotpreise zum Ausdruck kommen, sondern die Getreidepreiserhöhung für sich allein wird nur etwa eine Steigerung des Brotpreises um etwa zwei Drittel der bisherigen Höhe nach sich ziehen. Der Brotpreis richtet sich ja auch nach dem Preise des zu erheblichem Teil bereits erworbenen Auslandsgetreides, sowie den Frachten, sonstigen Beförderungskosten, Mahlkosten, Backkosten usw.

Wie der „Voss. Ztg." ferner mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung bereits in geeigneter Form mit Vertretern des Wirtschaftslebens darüber Fühlung genommen, wie den durch die Brotpreiserhöhung geschaffenen Verhältnissen in der Lohngestaltung Rechnung getragen werden kann. Weiter sollen neben Maßnahmen für die Beamten und sonstige öffentliche Bedienstete auch Vorkehrungen getroffen werden, um den Sozialrentnern und anderen aus sozialen Gründen zu Unterstützenden Erleichterungen bei der Bezahlung der erhöhten Brotpreise zu schaffen.

*

Die Preisfestsetzung der Reichsregierung wurde von dem neuen Reichsernährungsminister Dr. Luther der Presse gegenüber ausführlich begründet. Dr. Luther legte Wert darauf zu betonen, wie schwer es ihm als dem früheren Oberbürgermeister einer Industriestadt geworden sei, eine Maßnahme zu vertreten, die so stark die städtische Konsumentenbevölkerung belastet. Der Grundsatz: die Städte dürfen nicht verhungern, gelte jedoch nicht nur für dieses, sondern genau für das nächste Jahr. Es sei deshalb unbedingt notwendig gewesen, der Landwirtschaft Preise zu gewähren, die ihr die Fortführung des Getreideanbaues und insbesondere auch die Nachholung dessen, was bei der Herbstbestellung an Düngerzufuhr usw. vielfach versäumt worden sei, gestatte. Die Reichsregierung glaubt, daß sie mit der jetzigen Preisfestsetzung der Landwirtschaft ein durchaus genügendes Entgegenkommen gezeigt hat. Sie ist aber auch der Meinung, daß sie im Rahmen des Möglichen den Interessen der Konsumenten Rechnung getragen hat, da sie von den landwirtschaftlichen Inderkosten jetzt den gleichen Prozentsatz in Abzug gebracht hat, der bei der Errechnung des ersten Umlagepreises vom Reichstag zugrunde gelegt worden ist.

Daß die Reichsregierung sich dazu entschlossen hat, der Landwirtschaft ein Entgegenkommen zu zeigen, das, wenn es auch nicht ihren vollen Ansprüchen nachkommt, doch wenigstens die schwersten Schädigungen der bisher ungenügenden Preisfestsetzung auszugleichen bestrebt ist, darf unter dem Gesichtspunkt der Sicherung unserer Volksernährung und der unbedingt notwendigen landwirtschaftlichen Produktionspolitik begrüßt werden. Ob es dagegen notwendig war, diese Maßnahme auch bald wieder im Brotpreis zum Ausdruck kommen zu lassen und damit der Teuerung einen neuen Antrieb zu verleihen, wird noch zu untersuchen sein.

Das Neueste vom Tage

Oberbürgermeister Böß von Berlin wurde vom Reichskanzler Dr. Cuno empfangen. Der Oberbürgermeister erbat die Hilfe des Reiches für die Finanzen der Stadt Berlin.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung lehnte in einer außerordentlichen Sitzung die sogenannte Schlemmersteuer ab.

Infolge der bayerischen reaktionären Wirtschaft hat sich die Anschlußbegeisterung in Coburg in das Gegenteil verkehrt. Es sind bereits 14 000 Unterschriften gesammelt für eine Wiederloslösung von Bayern.

Das Dorf Haatsch wurde bei der Grenzführung der Tschechoslowakei überwiesen, obwohl es ganz von Deutschen bewohnt wird und wirtschaftlich eng mit Ratibor verknüpft ist.

Der deutsche Kreuzer Berlin ist zu einem Dankesbesuch für die Wohltaten an deutschen Kindern in Holland eingetroffen.

1925 wird in Paris die erste große Weltausstellung veranstaltet werden, auf der alle Industrien vertreten sein werden.

Clemenceau ist gestern morgen von seiner Amerikareise nach La Havre zurückgekehrt.

Gegen jüdische Studenten und Mediziner macht sich in Rumänien eine neue starke Propagandabewegung bemerkbar.

Nach einem Beschluß der türkischen Regierung soll das Eigentum aller Minister und höheren Beamten des alten Regimes beschlagnahmt werden.

Die Sowjetregierung hat die 11 Konsulate in Wladiwostok geschlossen und ihr Personal ausgewiesen. Deutschland war in Wladiwostok nicht vertreten.

Dollarkurs:

Gestern: 6670,78 (amtliche Notierung).

Heute: 6700.—

Der neue polnische Präsident.

wtb. **Warschau,** 20. Dez. Zum Staatspräsidenten der Republik Polen wurde heute im ersten Wahlgange der Kandidat der Witoschpartei, Stanislaus Wojoziscowski, auf den sich die Stimmen der Linken geeinigt hatten, mit 398 gegen 387 Stimmen, die auf den Kandidaten der Rechten, den Krakauer Universitätsprofessor Morwoski, entfielen, gewählt. 16 Stimmen waren ungültig. Wojoziscowski hat die Wahl angenommen.

Tschechische Faszisten.

wtb. **Wien,** 20. Dez. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Prag teilt „Cesko Slovo" mit: In Reichenbach habe sich eine tschechische Faszisten-Organisation gebildet, die Militär und Gendarmerie überwacht.

Auflösung der österreich. Devisenzentrale.

Unit. Tel. **Wien,** 19. Dez. Wie die Wiener Allgem. Zeitung von unterrichteter Seite erfährt, wird die österreichische Devisenzentrale nach der Konstituierung der neuen Notenbank liquidiert werden. Diese Liquidation wird sich auf ein außerordentlich großes Aktivvermögen erstrecken, da die Devisenzentrale außer ihren großen Beständen an ausländischen Zahlungsmitteln auch einen namhaften Block von in- und ausländischen Effekten besitzt. Den Passiven in Höhe von mehreren hundert Milliarden österreichischen Kronen stehen so gewaltige Aktiven gegenüber, daß das Reinvermögen der Devisenzentrale auf eine Million englische Pfund geschätzt wird. Diese Vermögensmasse fällt nach der Liquidierung dem Staate zu.

Die Situation auf dem österreichischen Devisenmarkt hat sich in der letzten Zeit außerordentlich gebessert. Der Devisenzentrale strömen überaus reiche Eingänge zu und gestern erreichten die Eingänge der Devisenzentrale in tschecho-slowakischen Zahlungsmitteln die Rekordsumme von 18 Millionen tschechischer Kronen.

Stinnes in Budapest.

Unit. Tel. **Budapest,** 19. Dez. Hugo Stinnes ist hier eingetroffen. Er besichtigte die Lipakschen metallurgischen Werke, fährt dieser Tage nach Belgrad und wieder nach Budapest zurück und wird auf der Rückreise längere Zeit in Budapest verbringen, um die Verhandlungen mit der ungarischen Schwerindustrie zum Abschluß zu bringen. Bekanntlich besteht bereits zwischen der britisch-ungarischen Bank und der Stinnesgruppe eine Vereinbarung, wonach die Interessengemeinschaft der britisch-ungarischen Bank in Budapest und auf dem Balkan die Erzeugnisse der Stinnesgruppe übernimmt.

Die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien.

Von K. Nikoloff,
Legationsrat bei der Königl. Bulgarischen Gesandtschaft in Berlin.

Bulgarien ging aus dem Weltkrieg wirtschaftlich zerrüttet und in jeder Beziehung erschöpft hervor. Während des Krieges mußte die Sorge um Landstraßen, Eisenbahnen sowie Handel und Verkehr überhaupt und die öffentliche Fürsorge den Kriegsnotwendigkeiten hintangesetzt werden. Um das Versäumte nachzuholen, wären bei dem niedrigen Stand der bulgarischen Valuta ungeheure Summen für Instandsetzung und Instandhaltung der Kommunikationsmittel erforderlich gewesen, die das Land bei den schlechten Finanzverhältnissen nicht hätte aufbringen können. Daher wurde nach anderen Mitteln gesucht.

Die Regierung Stamboliski, die sich mit ihrer reformatorischen Tätigkeit auszeichnet, brachte das Gesetz über die Arbeitspflicht und die Arbeitszeit ein, das die reguläre sowie die zeitweilige Arbeitspflicht vorsieht. Dieses Gesetz bezweckt die Ausnutzung und Organisation der Arbeitskräfte des Landes, um seine Produktion zu steigern und nach Möglichkeit die Schäden des Krieges wettzumachen und — unter anderem — um auch bei den Städtern Lust zur physischen gemeinnützigen Arbeit zu wecken.

Die auf Grund dieses Gesetzes zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte werden auf allen Gebieten der Volkswirtschaft zum Aufbau herangezogen: zum Bau von Wegen und Eisenbahnen, zur Anlage von Wasserleitungen, Aufführung von Baulichkeiten, Abänderung der Flußbette (Stromregulierung), Trockenlegung von Sümpfen, Rodung von Wäldern, Urbarmachung von Oedländereien, zu Telephon- und Telegraphenanlagen, Beschaffung von Baumaterialien, Aufforstungen, zielbewußter Ausnutzung der Wälder, Bewirtschaftung von staatlichen Bezirks- und Gemeindeländereien, insbesondere von Weinbergen, zur Fischerei, zum Bergbau, zu Ackerbau und Viehzucht, zur Konservierung von Lebensmitteln und Herstellung von Kleidungsstücken für die Spitäler.

Arbeitspflichtig sind alle bulgarischen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts, und zwar dienen die Männer nach Vollendung des 20. Lebensjahres 8 Monate, die Frauen nach Vollendung des 16. Lebensjahres 4 Monate. Ausnahmen werden in folgenden Fällen gemacht: Die Dienstdauer wird auf 6 Monate herabgesetzt, wenn der Arbeitspflichtige der einzige Erwerbsfähige der Familie ist, oder wenn der Dienstpflichtige den Unterhalt seiner unmündigen Geschwister bestreitet oder Sohn ganz armer Familien mit einem Jahreseinkommen, welches 1500 Lewa nicht übersteigt, ist. Von der Arbeitspflicht werden die an einer heilbaren Krankheit Leidenden bis zu ihrer Herstellung befreit; ebenso die an einer Mittelschule Studierenden bis zur Beendigung ihres Studiums.

Die Arbeitspflicht ist höchstpersönlich; der Arbeitspflichtige kann in keiner Weise abgelöst werden. Für immer be-

---

Aus der Tiefe des Meeres klang es herauf wie schmelzende, süße Melodien, und das Rauschen der Wellen gestaltete sich zu einem vollönenden Orchester. Aus den Schrift in die Liste ein, die die Honoratioren der Stadt enthielt, in sein „goldenes Buch". Als eines Abends der Eisene aus seinem Bureau

Frau Jolais Derschüner. Von Salomon Mitsath.

„Das weiß ich nicht, Herr Nachbar. Einen so teuren Braten essen nur die Herrenleute oder die Marder. Aber ein solches Huhn wird wohl einen oder zwei Gulden kosten." Sokat

freit sind nur die zur körperlichen und geistigen Arbeit gesetzlich Unfähigen. Befreit werden ebenso die verheirateten Frauen und die in das freiwillige Heer eingetretenen Männer.

Mit der Leitung des Arbeitsdienstes ist die Generaldirektion der Arbeitspflicht beim Bautenministerium betraut, an deren Spitze ein Direktor sowie ein aus den Generalsekretären sämtlicher Ministerien zusammengesetzter Rat steht. Diese Direktion hat drei Abteilungen, je eine administrative, technische und landwirtschaftliche. In jedem Bezirk wird ein Rat für die Arbeitspflichtigen eingerichtet, dessen Vorsitz vom Bezirkspräfekten geführt wird und der die Vorsteher der wichtigsten Bezirksbehörden zu seinen Mitgliedern zählt. Diese Räte sind zuständig, zu beschließen, welchen Unternehmungen Arbeitspflichtige zuzuweisen sind, sowie deren Zahl zu bestimmen. Die zum Arbeitsdienst Einberufenen werden in Gruppen nach der Arbeit, die sie zu verrichten haben, und nach ihrem Beruf eingeteilt: Gruppe der Landwirte, der Gewerbetreibenden, der Bergleute usw. Die Arbeitspflichtigen, die Feldarbeit zu verrichten haben, werden in Gruppen nach den Bezirken eingeteilt. Die anderen bilden besondere Gruppen für das ganze Land, wie es die Bedürfnisse erfordern. Die Gruppen haben ihre administrative, technische und wirtschaftliche Leitung. Für die Vorbereitung der Arbeitspflichtigen sorgen die von der Direktion eingerichteten praktischen Schulen für Arbeitspflichtige, und zwar: Werkstätten, Musterwirtschaften, Weinberge, Gemüse- und Obstgärten usw. Auch die bereits bestehenden Schulen werden dazu benutzt. Das Gesetz räumt dem Ministerrat das Recht ein, sobald er es für gut befindet, die Einberufung eines Teiles oder aller Arbeitspflichtigen aufzuschieben.

Art. 10 des Gesetzes besagt, daß im Falle von Heimsuchungen durch Naturereignisse oder bei sonstigen zwingenden Umständen alle Männer im Alter von 20—50 Jahren auf Grund eines Ministerratsbeschlusses zum zeitweiligen, bis zu 4 Wochen dauernden Dienst für gemeinnützige Zwecke einberufen werden können. Zufolge Ministerratsbeschlusses ist auf Grund des zitierten Art. 10 die Bevölkerung in der Zeit vom 1. 10. 20 bis 15. 3. 21 zum 10 Tage währenden Dienst, und — wo notwendig — zu 20 Tage währendem Dienst einberufen worden. Von der zeitweiligen Arbeitspflicht sind ebenso wie von der regulären befreit die zu jeder Arbeit Unfähigen, die in den Gefängnissen befindlichen und die Schwerkranken. Befreit werden ferner, und zwar durch Ministerratsbeschluß die unentbehrlichen Staatsbeamten. Die Einberufung zur Ausübung der Arbeitspflicht erfolgt auf Vorschlag der Generaldirektion und auf Grund eines Ministerratsbeschlusses. Diese Einberufung erfolgt jedes Jahr den Altersklassen nach und gemäß den Verzeichnissen der Gemeinderäte, für deren Aufstellung die Bürgermeister verantwortlich sind.

Alle Einberufenen sind verpflichtet, zur genau bestimmten Zeit und an dem angegebenen Ort sich einzufinden, wo unter Leitung des Bürgermeisters und der Gemeinderäte die Einteilung der Gruppen nach dem Alter vorgenommen wird. Alle Einberufenen haben mit Geräten zu erscheinen, die vom Gemeinderat bestimmt werden. Eine Ausnahme wird nur für völlig Unbemittelte gemacht, denen Geräte von der Gemeinde zugewiesen werden. Die Arbeiten werden von technischem Personal geleitet. Jede aus 50 Arbeitspflichtigen bestehende Gruppe hat ihren Vorstand, dem die Aufsicht über die auszuführende Arbeit obliegt.

Die für Verletzung der Arbeitspflicht durch Arbeitspflichtige selbst oder auch durch Beamte, die sich Mangel an Gewissenhaftigkeit zu Schulden kommen lassen, angedrohten Strafen sind sehr streng: Kerker bis zu 3 Jahren und Geldstrafen bis zu 10 000 Lewa.

Dieses Gesetz wird in Bulgarien jetzt bereits allgemein angewandt und von der Bevölkerung bereitwillig befolgt. Arme, Reiche, Gebildete und einfache Leute, alle stellen sich freudig zur Ausführung ihrer gemeinnützigen Pflicht. Es sind bereits glänzende Ergebnisse erzielt. Viele Brücken wurden gebaut, Landstraßen sowie Wasserleitungen in einzelnen Dörfern angelegt, Schulen errichtet und viele andere nützliche Werke konnten auf Grund dieses vortrefflichen und segensreichen Gesetzes ausgeführt werden.

Die auf solches „Arbeitsrecht" neuesten Gepräges gesetzten Hoffnungen des Volkes und der Regierung erweisen sich als vollauf berechtigt.

Herford und Minden-Ravensberg

Die Sonne ist die Universalarznei aus der Himmelsapotheke. A. v. Kotzebue.

21 Dezbr.

Vom Verloben.

Was kostet es heute, sich zu verloben? Im Grunde genommen ist es unerhört, eine so poetische Sache in den profanen Bereich des Kostenpunktes zu ziehen. Man schenkt sich Rosen, schenkt sich Ringe, die ohne Anfang und ohne Ende, das heißt, ohne Lötfuge sind, ohne Unterbrechung als Symbol auf die Liebe, und — berechnet im Stillen, was die Geschichte wohl kosten kann. Manch einer, der gewohnt ist, Selbstgespräche zu führen, tut's vielleicht auch laut. Und der, dem die hohen Summen nicht in den Kopf wollen, nimmt ein Stück Papier zu Hilfe, um sich Schwarz auf Weiß überzeugen zu lassen, daß die ersten Glieder zu den Rosenketten der Ehe so viel kosten wie früher eine mit allem Komfort eingerichtete Villa in guter Gegend. Wer früher das Geld, das heute ein Paar Trauringe kosten, in der Tasche hatte — aber was sage ich da, auf der Bank, so hohe Summen trug man nicht bei sich —, der war ein reicher Mann; war ein Mädchen die Besitzerin eines solchen Kapitals, dann war sie eine gute Partie. Hatten es Eheleute, so setzten sie sich behaglich in ihre Sorgenstühle, die immer das Zeichen sind, daß man ausgesorgt hat — an sie konnte bis zum Ende ihrer Tage keine Not heran. Und sie drehten wohl sinnend den Trauring an ihrem Finger und drehten damit ganz gewiß kein Kapital.

Heute spielt der Bruchteil eines Grammes Gold schon eine große Rolle. Wohl dem, der dünne Finger hat. Ihm fällt das Verloben leichter. Und darum läßt sich auch nicht präzise sagen, wieviel heute ein Paar Trauringe kosten. Der engste Ring wiegt wohl fünf Gramm. Er ist für die zarte Hand eines Schneeweißchens aus dem Märchen bestimmt. Um eines Mannes Finger zu umschließen, bedarf man nicht selten zehn Gramm. Man braucht nun nur aus den Angeboten der Edelmetallaufkäufer die Goldpreise zu studieren. Danach läßt sich der Preis für ein Paar Verlobungsringe sehr bequem ausrechnen. Natürlich darf man nicht vergessen die Goldschmiedearbeit und den Aufschlag beim Verkauf mit zu berechnen.

Also, es läßt sich nicht ableugnen, auch hinter den poetischsten Sachen steht die leidige Geldfrage. Sie macht sich allenthalben breit. Hat man nicht stets das Gefühl, wenn man irgendwo nach einem Preise fragt, als ob ein Etwas breit und höhnisch grinsend neben einem stände? Ein Etwas, das selten einlädt, um so öfter aber abwinkt? Freilich, wer die Absicht hat, sich zu verloben, läßt sich nicht abwinken. Der rechnet so lange, bis die Sache stimmt, bis er das drohende Defizit aus der Welt geschafft hat. Zum eigentlichen Nachdenken kommt man erst nach dem Ringkauf. Liebe Leserin, verzeihe mir diese kleine Bosheit, ich bin sonst wirklich ganz harmlos.

Aber mit dem Ringkauf beim Verloben ist es nicht abgetan. Nun kommen die Verlobungskarten oder die Zeitungsanzeige, die das Glück, das zwei gefunden haben auch den anderen mitteilen. Das kostet wieder einen ordentlichen Batzen. Und die die zwei bekannte Namen einmütig in einem Rahmen beieinander sehen, kriegen einen gelinden Schreckschuß. Ach du lieber Gott, nun haben sich Grete Müller und Paul Schulze verlobt. Man ist verpflichtet, ihnen bei dieser Gelegenheit etwas zu schenken? Aber was? Wie kommt man am billigsten davon? Das ist eine durchaus berechtigte Frage und hat mit der größeren oder geringeren Gebefreudigkeit des Fragestellers gar nichts zu tun. Die wirtschaftlichen Verhältnisse diktieren einfach diese Frage. Soll man Blumen schenken? Aber was kosten heute Blumen! Ich erkundigte mich nach dem Preise eines kleinen Alpenveilchens. Man nannte mir 600 *M*. Danach kann man mit Leichtigkeit die übrigen Preise ausrechnen. Vielleicht entschließt man sich lieber für etwas Praktisches, sofern man mit den zu Beschenkenden näher bekannt ist, für ein Teil, das in dem künftigen jungen Haushalt Verwendung finden kann. Ach — Enttäuschung über Enttäuschung dem, der von Geschäft zu Geschäft pilgert, auf der Suche nach einem preiswerten Verlobungsgeschenk. Man war vernünftig genug, das Kristall, sonst mit zu den beliebtesten Verlobungsgeschenken gehörend, schon von vornherein aus der Liste der in Frage kommenden Sachen zu streichen. Was früher ein Stück Kristall kostete, dafür bekommt man heute noch nicht einmal ein Teil aus Preßglas. Und Silber? Ja, wenn man Rockefeller wäre! Vor Kriegszeiten bekam man die entzückendsten mit 800 gestempelten Silbergegenstände, als Butter- und Käsemesser, Tortenheber, Vorlegegabeln für wenige Mark. Ich wollte, ich hätte mir damals solche Kleinigkeiten gekauft. Dann wäre ich heute Kapitalist. Also an Silber ist gar nicht zu denken. Und wenn man im Traume daran denkt, so studiere man im Wachen die Grammpreise für Silber. Was bleibt dann noch übrig? Eine selbstgefertigte Handarbeit? Und das Material dazu? Ein einziger Faden Wolle, ein einziger Faden Seide zum Sticken kosten so und so viel Mark. Was soll man zur Verlobung schenken? Ich kann diese Frage nicht beantworten. Mehrere müssen schon zusammenlegen, wenn nicht etwas gerade zu Dürftiges herauskommen soll.

Und für die Eltern kommt dann die Herrichtung des Verlobungsschmauses, für die diversen Verwandten die Verpflichtung, dem jungen Paar zu Ehren Verlobungskaffees zu geben. Nur die Glückseligkeit einer Mutter über die Verlobung ihrer Tochter vermag heute noch einen solchen Schmaus auszurichten. Ich will hier nicht anfangen, von A bis Z ein Menü oder einen kalten Abendbrotstisch auszurechnen, nur ein paar kleine Anhaltspunkte: Eine fette Gans, von der Fritz Reuter sagt, daß sie ein merkwürdiger Vogel ist, weil sie nämlich für einen zu viel, für zwei zu wenig sei, kostet mehr als 6000 *M*, ein Pfund Schinken für den Abendbrotstisch stellt sich je nach Güte auch auf durchschnittlich 1200 *M*.

Was kostet es heute, sich zu verloben? Wer durch die ewig nach oben, aber nie wieder nach unten hüpfenden Preise nicht ganz verbiestert ist, der rechne selbst. Aber verloben, noch ehe das alte Jahr vergangen ist, das weiß ich, wird man sich doch. Also viel Glück den jungen Paaren und viel Mut — beim Bezahlen.

= **Die westfälischen Gastwirte gegen den Oberpräsidenten.** Dienstag fand eine aus allen Teilen der Provinz Westfalen und darüber hinaus besuchte Versammlung der Gastwirte statt, die einberufen war, um die Unzufriedenheit des Gastwirtsgewerbes mit den Verordnungen des Oberpräsidenten von Westfalen, Gronowski, zum Ausdruck zu bringen. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, in denen es u. a. heißt: Die Verordnungen des Oberpräsidenten vom 31. Oktober 1922 entbehren zunächst der sachlichen Begründung. Nach privaten statistischen und amtlichen Feststellungen ist der Branntweinkonsum der verschiedensten Gattungen seit 1914 auf ein Fünftel des damaligen Verbrauchs herabgesunken. Die ungeheure Verteuerung von Spirituosen wird den Verbrauch auf ein Minimum herabdrücken und ihn aus den Gaststätten bis auf einen kleinen Rest verdrängen. Der weitaus größte Teil des überhaupt verbleibenden Spirituosenverbauchs wird nicht in unseren Gaststätten, sondern von den zahllosen anderen Verschleißstellen gedeckt zum Verderben des Volkswohls, weil auf diese Weise mindestens dreiviertel aller verkauften Spirituosen in Form des Haustrunks genossen wird, während das von Steuern erdrückte Gastwirtsgewerbe lediglich als Prügelknabe für alle alkoholischen Ausschreitungen angesehen wird. Die Verordnungen verstoßen auch in offensichtlicher Weise gegen den Geist der Verfassung unserer deutschen Republik, gegen die Gewerbeordnung, gegen die polizeilichen Selbstverwaltungsrechte, gegen zahlreiche bisherige Verwaltungsgrundsätze und höchstrichterliche Entscheidungen, die Verordnungen beschränken die persönliche Freiheit des Reichsbürgers in brüsker Weise, nehmen den lokalen Polizeibehörden völlig das bisher bestandene Recht nach eigener gewissenhafter Erwägung der Vielgestaltigkeit unseres Gastwirtsgewerbes Rechnung zu tragen. Sie verletzen die Grundsätze der Gewerbefreiheit und setzen sich namentlich in Bezug auf den Fremdenverkehr in unseren Gaststätten in direkten Widerspruch gegen höchstrichterliche Entscheidungen neuesten Datums. Durch die Verordnungen werden zahllose Angestellte unserer Gaststätten binnen kür-

---

Der vierte Mann.

16) Roman von Sven Elvestad.

„Einiges an dieser Sache ist mir noch rätselhaft", antwortete Krag, „etwas aber ist mir klar und ist mir die ganze Zeit klar gewesen, daß die Beteiligten, oder wenn Sie lieber wollen „die Entführten" — Krag lächelte scherzend, und Reismann erwiderte sein Lächeln — in die ganze Sache eingeweiht waren. Auch Jos war eingeweiht, nicht wahr?"

„Ja, natürlich, sonst hätten wir die Herren ja nicht hier herauslocken können."

„Gut. Warum ist Jos dann aber nicht gekommen?"

„Weil er den Brief nicht bekommen hat. Den haben Sie ja genommen."

„Diesen Brief, ja", sagte Krag und zog den hellblauen Brief aus der Tasche, bei dessen Anblick Reismann zustimmend nickte. „Warum aber ist Jos nicht nach der ersten Aufforderung gekommen?"

Direktor Reismann wurde ungeduldig.

„Sie sprechen von ganz unverständlichen Dingen. Wir haben Jos keinen anderen Brief geschickt als den, den Sie in der Hand halten."

„Das wäre! Und dennoch hat Jos heute nachmittag um drei Uhr einen Brief von Ihnen erhalten. Er empfing ihn im Kontor, gehorchte unverzüglich dem Befehl und fuhr auf und davon."

„Diesen Brief", antwortete Direktor Reismann, „haben wir nicht abgesandt."

„Wer denn?"

„Ja, das ist mir unbegreiflich."

Krag überlegte einen Augenblick und sagte darauf:

„Ich weiß nicht, was Sie und Ihre Freunde mit Ihrem Vorhaben beabsichtigen. Ich nehme an, daß es sich nicht nur um einen Scherz handelt, dazu würden Leute in Ihrer Stellung wohl kaum Zeit haben. Jos erwartete seine Berufung und als sie kam, begab er sich unverzüglich auf den Weg. Nun ist diese Berufung nicht von Ihnen ausgegangen, es muß also eine außenstehende Person geben, die auf irgendeine rätselhafte Weise von Ihrem Geheimnis erfahren und es ausgenutzt hat. Jos ist in eine Falle gegangen. Sie müssen zugeben, daß Ihr Scherz eine recht ernsthafte Wendung genommen hat."

Reismann glitt vom Tisch herunter. Er war plötzlich sehr ernst geworden.

„Außer Jos wußte niemand etwas von dem Geheimnis. Sind Sie sicher, daß er einen hellblauen Brief bekommen hat?"

„Ja. Ist sein Fernbleiben Ihnen nicht Beweis genug dafür? Etwas muß eingetroffen sein, was die Urheber dieser merkwürdigen Komödie nicht vorausgesehen haben."

Reismann ging ein paarmal durchs Zimmer. Offenbar überlegte er. Dann aber schien er das Ganze von sich zu schieben und rief:

„Unsinn! So etwas kann nicht geschehen."

„Was kann nicht geschehen?" fragte Krag.

„Hier muß ein Mißverständnis vorliegen", fuhr Reismann fort. „Die Aufklärung wird wahrscheinlich schneller kommen, als wir glauben . . ."

Krag stand auf.

„Gut", sagte der Detektiv, „da die Herren die Sache so leicht nehmen, brauche ich mir ja auch keine Sorgen darüber zu machen. Es würde mich aber doch interessieren, einen Einblick in das Geheimnis zu bekommen, bevor ich nach Christiania zurückfahre. Mancherlei ist mir noch unverständlich."

„Ich hatte ebenfalls die Absicht, heute abend nach Christiania zu fahren, um noch vor ein Uhr im Klub zu sein", sagte Reismann. „Ich möchte nämlich das Pokerspiel fortsetzen. Der Einsatz war fünfzehntausend Kronen. Den Spielregeln zufolge darf der Spielinspektor des Klubs die versiegelten Karten öffnen, wenn ich heute nicht bis ein Uhr da bin, und das Spiel entscheiden. Nun habe ich Lust, noch weitere fünftausend Kronen zu setzen, darum will ich dabei sein. Sie können also mit mir nach Christiania zurückfahren, aber nur unter der Bedingung . . ."

„Unter der Bedingung?" fragte Krag.

„Daß Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie nichts von dem verraten, was Sie hier draußen zu sehen bekommen."

„Mein Ehrenwort gebe ich nicht im voraus", antwortete Krag, „aber ich erkläre mich von vornherein mit der Entwicklung, die die Sache bisher genommen hat, einverstanden. Der Ernst wird noch zeitig genug kommen."

„So folgen Sie mir denn", sagte Reismann. „Und wenn Sie sich später weigern, von dem zu schweigen, was Sie gesehen haben, dann lassen wir Sie nicht wieder fort. Wie sollten Sie das auch anstellen bei diesem Wetter! Hören Sie nur, wie der Schneesturm heult. Und ans Telephon kommen Sie nicht."

Darauf antwortete Krag nicht. Als sie aber zusammen durch den Korridor gingen, fragte er:

„Riskieren Sie wirklich noch fünftausend Kronen? Sind Sie Ihrer Karten so sicher?"

„Ich habe vier Asse!" antwortete Direktor Reismann.

(Fortsetzung folgt.)

fter Frist brotlos. Wir verlangen von unserer obersten Provinzbehörde, daß sie sich frei macht von dem Einfluß unverantwortlicher weltfremder Dilettanten und Abstinenzfanatiker und daß sie mit größtmöglichster Beschleunigung eine Revision der beiden Verordnungen vornimmt unter Anhörung von Sachverständigen aus dem Gastwirtsgewerbe selbst, nicht aber zuletzt auch aus den Reihen erfahrener Polizeibeamter und Vertreter der Selbstverwaltung. — Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Gastwirtsgewerbes, der Brauindustrie, des Weinhandels und der Spirituosenproduktion lehnen den vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeiteten Entwurf eines Schankstättengesetzes einmütig ab. Sie erkennen an, daß gewissen Mißbräuchen des Alkoholgenusses gerade in der Gegenwart mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden muß. Die in dem Schankstättengesetz vorgesehenen Maßnahmen müssen jedoch teilweise als völlig ungenügend, zu einem anderen Teil als viel zu weitgehend und die Existenz der Arbeitnehmer und Arbeitgeber dieser Gewerbe gefährdend abgelehnt werden. Es ist eine Irreführung der Oeffentlichkeit, wenn von seiten der Abstinenzbewegung immer wieder die Behauptung aufgestellt wird, als ob gerade neuerdings ein übermäßiger Genuß sich breit gemacht hätte, der einschneidende Maßnahmen erfordere. Das Gegenteil ist der Fall. Die große Masse des Volkes ist schon aus wirtschaftlichen Gründen genötigt, sich im Genuß geistiger Getränke größte Beschränkung aufzuerlegen und die Entwicklung wird aller Voraussicht nach auch weiterhin anhalten. Klarer als je tritt die Tatsache zu Tage, daß es der Abstinenzbewegung nicht nur darum zu tun ist, Mißbräuchen des Alkoholgenusses, die auch von seiten der Versammlung verurteilt werden, entgegenzutreten, sondern vielmehr eine vollständige Trockenlegung des ganzen Landes nach amerikanischem Muster vorzubereiten. In der Versammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, falls die Verordnungen des Oberpräsidenten nicht zurückgezogen würden, in einen Proteststreik einzutreten und sämtliche Gaststätten auch für den Fremdenverkehr zu schließen. An die Versammlung schloß sich ein Demonstrationszug der Teilnehmer durch einige Straßen der Altstadt an.

hz. **Die Fahrkartenschalter an den Weihnachtstagen.** Die Eisenbahndirektion teilt uns mit: Da wegen der drei Weihnachtsfeiertage am Sonnabend, den 23. d. Mts., ein starker Andrang zu den Fahrkartenschaltern zu erwarten ist, wird es sich empfehlen, die Fahrkarten möglichst frühzeitig vor der Abreise zu lösen, damit ein Andrang an den Schaltern verhindert wird. Die Fahrkarten gelten allgemein 4 Tage. Die Fahrt kann an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden, muß aber spätestens um Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Dieses trifft auch für die Fahrkarten zu, die als zur Rückfahrt gültig gekennzeichnet sind. Als erster Tag der Geltungsdauer gilt der Tag, mit dessen Ziffer die Fahrkarte abgestempelt worden ist (Lösungstag).

= **Herforder Geschäftsverkehr vor dem Weihnachtsfeste.** Am kommenden Sonntag (Heiligen Abend) sind die Geschäfte wie an den Vorsonntagen von 1½ bis 6 Uhr geöffnet. An den Wochentagen bis zum Feste fällt die übliche Mittagspause in den Geschäften weg, sodaß sie ununterbrochen geöffnet sind und jedem die Möglichkeit bieten, seine Weihnachtskäufe zu tätigen.

= **Prägung von Aluminium-Münzen von 10—500 M.** Nach einem Gesetzentwurf, der dem Reichsrat zugegangen ist, ist die Prägung von Aluminium-Münzen von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 M vorgesehen. Es ist nur zu wünschen, daß die Ausprägung dieser Münzen mit der größten Beschleunigung vorgenommen wird, damit sie bei ihrer Ausgabe nicht schon wieder längst von der Teuerung überholt sind, wie das bei den berühmten Verfassungstalern der Fall war.

Bünde. Diebe zertrümmerten in der Nacht zum Dienstag die Schaufensterscheibe des Kaufhauses M. Spanier an der Eisstraße und stahlen aus der Auslage Hüte, Stöcke, Schirme, Krawatten und ähnliche Gegenstände, mit denen sie ungehemmt das Weite suchten.

Lippische Freistaaten

Detmold. Eine Verbrecherjagd ereignete sich vor einigen Tagen in den Straßen Detmolds. Ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Gefangener der hiesigen Strafanstalt sollte von einem hiesigen Polizeibeamten zu einem Termine nach Herford gebracht werden. Unterwegs warf der Verbrecher dem Polizisten ein giftiges Pulver in die Augen und entlief. Es entspann sich eine wilde Jagd durch die Woldemar-, Leopold- und Friedrichstraße, bei der auch noch ein Bürger durch den Verfolgten verletzt wurde. Der Polizeibeamte mußte sich sofort in augenärztliche Behandlung begeben.

Detmold. Der Lippische Theaterverein hielt Sonnabend nachmittag seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab folgendes Bild: Die Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahre, einschließlich der Zuschüsse des Landes Lippe von 60 000 Mark, der Städte Detmold und Paderborn von 90 000 Mark und 20 000 Mark und des Landespräsidiums von 65 000 Mark erheblich in die Höhe gegangen, von 1 154 923,82 Mark auf 3 307 22,55 Mark, sodaß sich statt des Verlustes im Geschäftsjahr 1920—21 von 57667,27 Mark im letzten Jahre ein Gewinn von 118338,92 Mark ergeben hat.

Erpentrup. Dieser Tage schied der Gemeindevorsteher Landwirt Niggemann aus seinem Amte, das er 34 Jahre treu und gewissenhaft zum Wohl der Gemeinde verwaltet hat. Da auch sein Vater 40 Jahre lang Gemeindevorsteher in Erpentrup war, so ergibt sich die gewiß äußerst selten zu verzeichnende Tatsache, daß die Verwaltung einer Gemeinde fast dreiviertel Jahrhundert in einer Familie geruht hat.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Rinteln. Der Bahnhof war kürzlich in der Nacht der Schauplatz eines nicht gerade friedlichen Treibens. 15 junge Leute, die das Belegschaftsfest der Froha-Bronze-Werke mitgemacht hatten, zogen mit ihrem nicht mehr ganz klaren Kopf vor den Staatsbahnhof, drangen in den Vorraum ein, in dem die Fahrkarten verkauft werden, und richteten sich dort zunächst häuslich ein. Bemühungen der Bahnpolizei, die Ruhestörer wieder los zu werden, waren erfolglos. Bald genügte ihnen dieser Raum nicht mehr und sie versuchten gewaltsam in den Wartesaal erster und zweiter Klasse einzudringen. Als die Bahnpolizei allein mit ihnen nicht mehr fertig wurde, benachrichtigte man die hiesige Ortspolizei, die sofort einen Beamten entsandte. Seinem energischen Einschreiten gelang es, die drei Rädelsführer zu verhaften, während die übrigen entflohen. Bei der Verhaftung wurde Dolche und Schlagringe beschlagnahmt, mit denen sie übrigens den Polizeibeamten bedroht hatten. Erst die drohend gezogene Pistole schüchterte sie ein. Bei ihrer Vernehmung verrieten sie auch die Namen der Mittäter. Die drei Verhafteten sind, da Fluchtverdacht nicht vorliegt, wieder freigelassen. Die ganze Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur Weiterverfolgung übergeben worden.

Paderborn. Die Wegebaukommission des Kreises wurde bei einer Besichtigungsreise in Espeln wegen angeblich zu mangelhafter Berücksichtigung der Gemeinde bedroht. Etwa 200 Leute hatten sich eingefunden, die, wie man annimmt, unter dem Einfluß von Alkohol die Kommission, die vom Landrat geführt wurde, mit Drohungen empfing. Ein Teil der Demonstranten soll sogar Schußwaffen bei sich gehabt haben. Die Kommission wurde schließlich am Weitergehen gehindert und man versuchte sie einzuschüchtern und zusagende Erklärungen zu erhalten, die indes ausblieben. Der bedauerliche Vorgang erregte natürlich in dieser ländlichen und ruhigen Gegend großes Aufsehen. Es erfolgte gerichtliche Anzeige, sodaß die umfassende Demonstration ein Nachspiel haben wird. Wie man annimmt, waren die Leute von einzelnen Interessenten aufgehetzt worden.

Everswinkel. Vor einigen Tagen ist die an der Chaussee Everswinkel—Warendorf liegende alte Umgrowemühle infolge Ueberschwemmung eingestürzt. Das Räderwerk liegt im Bach. Nur das Dach ist hängen geblieben. Ihrer idyllischen Lage wegen war die nicht mehr in Gebrauch befindliche Mühle von Wandervögeln als Bleibe eingerichtet. Die am Mussenbach gelegene Mühle, die ein hohes Alter aufweist, hat schon manchem Künstler als Motiv gedient.

Meißen. In der Porzellanmanufaktur Meißen wurde festgestellt, daß von einigen Porzellanmalern Porzellan im Werte von mehr als fünf Millionen Mark gestohlen wurde.

Düsseldorf. Im Verlauf der Eröffnungssitzung des rheinischen Provinziallandtages besprach der Landeshauptmann Dr. Horion die Vorlagen. Er hob hervor, daß man sich hiermit schon zum dritten Mal mit dem Haushaltsplan beschäftige, leider sei auch für diese Zahlen keine Garantie zu übernehmen. Es wäre das Wort gefallen, daß noch mehr gespart werden müsse.

Düren. Kirchenräuber versuchten in der Nacht zum Sonnabend vergeblich, das Tabernakel in der Pfarrkirche von D'Horn zu erbrechen. Sie stahlen dann nur die Kirchenuhr aus ihrem Gehäuse.

Dringenberg. Dem Landwirt B. von hier wurde auf dem letzten Paderborner Markte eine Brieftasche mit 100 000 Mark gestohlen.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	20 Dezbr. Geld	20 Dezbr. Brief	19 Dezbr. Geld	19 Dezbr. Brief
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	2648,36	2661,64	2932,67	2937,33
Brüssel-Antwerpen 1 Frcs.	456,55	458,65	493 25	498,75
Christiania 1 Kr.	1266,80	1273,18	1383,52	13 3,48
Kopenhagen 1 Kr.	1346,62	1353,38	1521 13	152 ,82
Stockholm 1 Kr.	1770,56	1779,44	1955,10	1964,90
Helsingfors 1 finnische Mk.	165,58	168,42	182,51	183,46
Italien 1 Lire	339,15	340,85	374,06	375,94
London 1 Pfd. Sterl.	30123,75	30576,25	33915,00	34 85,00
Newyork 1 Dollar	6670,78	6704 72	7394,21	7430,79
Paris 1 Frcs.	498,75	501,25	538 65	546,35
Schweiz 1 Frcs	1269,31	1275,69	1394,00	1401,00
Spanien 1 Pes.	1047,37	1052,63	1157,10	1014,53
Wien (Deutsch-Oe. str. abgest.)	9,47	9,53	10,47	10,53
Prag 1 Kr.	201,49	202,51	208,47	209,53
Budapest 1 Kr.	2,79	2,81	3,11	3,13
Buenos Aires 1 Pes.	2518,68	2531,32	2762,07	2776,93
Bulgarien 1 Lewa	48,87	50,13	54,86	55,14
Japan 1 Yen	3266,81	3283,19	—	—
Rio 1 Milreis	788,07	791,98	877,80	882,20

Berliner Börse vom 20. Dezember. Die Börse zeigte heute gegenüber dem Verkehr vom Montag ein vollkommen verändertes Bild. Bereits vor Beginn des Geschäfts wurden auf vielen Tafeln wieder die ++-Zeichen sichtbar, und wenn auch diese Freudenzeichen nicht wie in den Tagen der großen Hausse sich auf alle Papiere bezogen, so erstreckten sie sich doch auf eine ganze Anzahl von Werten, und zwar namentlich auf diejenigen, die von der flauen Montagbörse am meisten mitgenommen worden waren. Die Tendenz war heute allgemein erholt. Die Spekulation schritt vielfach zu Deckungskäufen für eingegangene Leerverpflichtungen, andererseits war eine große Anzahl Verkaufsorders bereits gestern zurückgezogen worden. Von einem lebhaften Geschäft konnte indessen trotz der unverkennbaren Erholung nicht die Rede sein. Das Weihnachtsfest mit seiner mehrtägigen Unterbrechung des Verkehrs wirft seine Schatten voraus, und bezeichnend für das stillere Geschäft war es, daß im Gegensatz zu der ganzen letzten Zeit heute die bekannten Polonäsen vor den Maklerschranken unterblieben. Im weiteren Verlauf unterlag die Tendenz weiteren leichten Schwankungen, behielt aber dabei ihren freundlichen Grundton. Lediglich für Spezialpapiere, so für Schutzgebietsanleihe, die wieder lebhaft gesucht wurden, machte sich stärkeres Geschäft bemerkbar. Am Montanmarkt waren die Kursgewinne teilweise recht bedeutend. Die größte Steigerung erzielten Essener Steinkohlen, die 6250 Prozent in die Höhe gingen. Harpener lagen 2000, Riebeck Montan 4500 und Laurahütte 2950 höher. Die übrigen Kursgewinne waren niedriger. Phönix besonders späterhin sehr fest (+ 1300). Von Kaliaktien wurden Westerregeln 1200, Salzdetfurth 2000 Prozent höher umgesetzt. Am Markt der chemischen Papiere hatten Scheidemandel sehr lebhaftes Geschäft. Das Papier stieg um 3400. Auch für Oberkoks + 1700 und Goldschmidt (+ 1400) zeigte sich stärkere Nachfrage. Unter Elektrowerten hatten Akkumulatoren mit einem Gewinn von 8000 die Führung. Felten & Guilleaume lagen 1950 höher. Waggonwerte fest, besonders Busch Waggon, die 5000 Prozent Gewinn buchten. Die sonstigen Industriepapiere lagen fast durchweg fest. Von Maschinenfabrikaktien sind Orenstein & Koppel (+ 2000), Deutsche Waffen (+ 4750) und Ludw. Loewe (+ 1400) zu erwähnen. Von Metallwerten waren Deutscher Eisenhandel (+ 1600) von Publikumseite lebhaft gesucht. Am Markt der Textilpapiere erzielten Stöhr einen Gewinn von 7500 Prozent. Valutenwerte lagen im Einklang mit der Devisenbewegung fest. Ungar. Gomdrente gewannen 1500. Zolltürken 450 und 5proz. Mexikaner 8000 Prozent.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Dezember 1922. Die Umsatztätigkeit war, in der Hauptsache infolge der hohen Forderungen der Provinz recht gering. Lediglich Roggen und Hafer wurden in geringeren Mengen bei ermäßigten Forderungen aufgenommen. Alle anderen Artikel waren stark vernachlässigt. Es notierten amtlich: Weizen, märk., 14 200—14 400, Roggen, märk., 13 000—13 300, Sommergerste 11 500—12 500, Hafer, märk., 12 200—12 500, Mais loco Berlin 14 000—14 300, Weizenmehl 38 000—44 000, Roggenmehl 35—39 000, Weizenkleie 7500—7700, Speiseerbsen 24—25 000, Ackerbohnen 14—15 000.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt. Mit großer Spannung erwartet man das Ergebnis des Osteroder Holzverkaufstermines. Verkäufe, die in den letzten Tagen stattfanden, brachten neue Ueberschreitungen der bisherigen Holzpreise. Das Ergebnis des Termines, der kürzlich in Filehnestattfand, wo durchschnittlich rund 60 000 Mark je Festmeter bezahlt wurden, ist schon längst durch die letzten Verkäufe überholt worden. Auch am Schnittholzmarkt sind Preissteigerungen eingetreten, die aber nicht so erheblich sind, wie die für Rundholz festzustellenden Erhöhungen. Gute Stammware wurde zu über 200 000 Mark verkauft. Bei den billigeren Angeboten, die vorlagen, handelte es sich meist um angeblautes oder geringwertigeres Material. Aus Pommerellen kommen über den Ausfall der dort stattfindenden Roh-Holztermine Hiobsnachrichten nach Deutschland. Während man in Czersk ungefähr 100 000 polnische Mark zahlte, sind in den letzten Verkäufen diese Preise wesentlich überschritten worden. Das Ausland erlahmt, was hier festgestellt werden muß, mit seinen Nachfragen, und es wird von Tag zu Tag ein größeres Angebot in ausländischen Schnitthölzern am deutschen Holzmarkt bemerkbar. So z. B. bemüht sich die Tschechoslowakei, parallel besäumte Fichte und Tanne, aber auch Kiefer, ferner Dachlatten und ähnliche Sortimente in Deutschland an den Mann zubringen. Bemerkenswert ist, daß in letzter Zeit der Holzverbrauch sehr mit seiner Einkaufstätigkeit nachgelassen hat. Es wird im großen und ganzen von den Möbelfabriken und Tischlereien nur das gekauft, was unbedingt zur Auffüllung der Läger gebraucht wird. Die Käufe auf spekulativer Grundlage, die noch im November an der Tagesordnung waren, fehlen ganz. Ueberhaupt berichten die holzverarbeitenden Industrien über nachlassende Beschäftigung und mangelnde Aufträge. Gesucht waren preußische Bahnschwellen und Grubenhölzer.

Märkte

Minden. Der letzte Viehmarkt war mit 628 Ferkeln, 23 Läufern, 1 Kuh und 3 Ziegen beschickt. Es waren 18 Verkaufsstände und ein Wagen mit Obstbäumen vorhanden. Gezahlt wurden für Ferkel bis 6 Wochen alt 7—10 000 Mark, von 6 bis 8 Wochen 10—14 000 Mark, von 8 bis 13 Wochen 14—18 000 Mark, für Läufer von 3 bis 4 Monaten 18—24 000 Mark, von 4 bis 5 Monaten 24—28 000 Mark, über 5 Mon. mit 28—62 000 Mark. Die Kuh wurde nicht gehandelt. Die Ziegen kosteten 6—12 000 Mark.

Geschäftliches.

Das Preisausschreiben für den Gesundheitsstiefel Dr. Stein, das von der General-Vertriebsstelle **Schuhbeschaffung Walter Loewendahl, Berlin,** Wallstraße 15, veranstaltet worden ist, hat so außerordentliche Beteiligung beim Publikum gefunden, daß der Termin für die Veröffentlichung der Entscheidungen des Reklamebeirates über die Preisverteilung auf Ende Februar 1923 verlegt werden muß.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Zigarrenfabrikanten Fritz Klußmann, früher in Spenge, jetzt in Westerenger Nr. 71, ist heute 5 Uhr 45 Min. nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Robert Kenter in Enger. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 13. Januar 1923. Anmeldefrist bis zum 13. Januar 1923. Erste Gläubigerversammlung am **16. Januar 1923, vormittags 9½ Uhr,** im hiesigen Amtsgericht — Zimmer Nr. 1 —. Prüfungstermin am **16. Februar 1923, vormittags 9½ Uhr,** daselbst.

Herford, den 18. Dezember 1922.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverlauf auf Marke 2

am Freitag, den 22. Dezember 1922:

Bezirk 10 (Richler) Nußkohlen . . . . . 2530 M.
Bezirk 9 (Winkelmann) Nußkohlen . . . . . 2530 M.
Bezirk 8 (W. Echternkamp) Nußkohlen . . . . . 2530 M.
Bezirk 7 (Krüger) Nußkohlen . . . . . 2530 M.

Ortskohlenstelle Herford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Die zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) über den geschlossenen Ortsteil der Gemeinde Lippinghausen verhängte Sperre wird mit dem 21. d. Mts. aufgehoben.

Herford, den 15. Dezember 1922.

Der Landrat.

Herzlich danken

wir für die erwiesene Teilnahme.

Im Namen der Angehörigen:
Carl Hentzen.

Weihnachten in Bethel.

Mehr als 4000 Fallsüchtige, Gemütskranke, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet geflüchteten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anstalt überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden v. Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel, im November 1922.

Postscheckkonto Nr. 1904 Hannover.

Der Eichhof in Schweicheln

mit seinen 200 verwaisten, verlassenen, verwahrlosten Kindern bittet herzlich um Weihnachtsgaben allerlei Art. Unsere armen Jungen und Mädchen, die aus so großer Not kommen, haben gewißlich das erste Recht auf Weihnachtsfreude.

Und ist die Zeit auch noch so trübe,
Vergeßt nicht, ihr Freunde, vergeßt nicht der Liebe!

Unser Postscheckkonto: Evang. kirchlich. Erziehungsverein der Provinz Westf. in Schweicheln Nr. 14127 Hannover.

Im Namen der Kinder: **Pastor H. Büchsel.**

Zu sofort ein

älterer Dreher

gesucht. Es kommen nur perfekte Arbeitsleute in Frage, denen an Dauerstellung gelegen ist.

Trianon-Fahrradwerke
Heinr. Wittler jr.

---

2 jüngere zuverlässige

Elektromonteure

für sofort gesucht.

Rudolf Beyer, Herford, Bäckerstr. 5.

Größere Herren-Kleiderfabrik sucht zum baldigen Antritt mehrere tüchtige, erfahrene

Zuschneider

Angebote erbeten unt. Nr. 9173 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wir suchen für sofort
für eine Strecke in der Stadt einen zuverlässigen

Zeitungsträger

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Erdal

Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Zu Weihnachten
ein äußerst billiges Angebot!

Auf Extratischen:

Schürzen, Woll- und Seidenschals, Handschuhe, Umschlagtücher, Socken und Strümpfe, Strickjacken u. Jumper, Kleiderstoffe

zu besonders billigen Preisen.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

Wemmer Nachf.

Weihnachten 1922

Ihre Verlobung

geben Sie Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten durch eine Anzeige in der in allen Bevölkerungskreisen gelesenen „Herforder Zeitung für Stadt und Land", dem Blatt der Heimat, bekannt. / Verlobungsbriefe in moderner Ausführung.

---

100 000 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 20. zum 21. sind mir ca.

5 Ballen Rohkaffee

gestohlen worden. Zum Fortschaffen wurde meine zweirädrige Karre benutzt. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher Angaben macht, die zur Ermittlung der Täter oder zur Herbeischaffung des Kaffees führen.

Georg Schweppe.

---

21. (247.) Preuß. Südd. Klassen-Lotterie.

Neuer Plan: 750 000 Lose mit 300 000 in 4 Klassen verteilten Gewinne und 24 Prämien im Gesamtbetrage von

1 Milliarde 256 Millionen Mark

Höchstmöglicher Gewinn auf 1 Doppellos: 25 Millionen Mark.

4 Gewinne zu je 5 Millionen — 2 Prämien zu je 5 Millionen
4 Gewinne zu je 3 Millionen — 2 Prämien zu je 2½ Millionen
4 Gewinne zu je 2 Millionen — 20 Trostprämien zu je 25 000

Sämtliche Gewinne sind der Zeit entsprechend bedeutend erhöht.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Januar 1923.

Lospreis für die 1. Klasse	2. bis 4. Klasse	für alle 4 Klassen
für ein Achtel Los 75 Mark	je 100 Mark	375 Mark
„ „ Viertel Los 150 Mark	je 200 Mark	750 Mark
„ „ Halbes Los 300 Mark	je 400 Mark	1500 Mark
„ „ Ganzes Los 600 Mark	je 800 Mark	3000 Mark

Spielpläne unentgeltlich. Porto trägt der Spieler.

Zu haben bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern zu Herford:

Modersohn, Schillerstrasse 10, Fernruf 424.
Wessel, Unter den Linden 27, Fernruf 764.

Zur Weihnachtszeit

brauchen die Hausfrauen viel Zucker. Dieser ist knapp und teuer. Süßstoff spart Zucker oder streckt ihn doch. Er ist ein reines Süßgewürz und altbewährt.

Gut • billig • bekömmlich!

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Sofas
Schlafzimmer, sowie
Einzelmöbel
neu.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, nur solange der Vorrat reicht.

An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel 1123.

Ein gebrauchter, gut erhaltener, zweirädriger

Handkarren

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind bei dieser Zeitung unter 9143 abzugeben.

Hund

(Dobermann)

abh. gekommen. Kennzeichen Ohren lang Schwanz kopiert auf den Namen „Harras" hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei

Heinrich Brühöfener, Bäckerei, Elverdissen 115.



Ab heute prima fettes Fleisch-
empfiehlt
Aug. Büter,
Johannisstraße 35

Krätzurgan

beseitigt schnell Bettjucken, Ausschlag, Krätze, Flecht. b. Erw. u. Kind. ohne Berufsstör. 1000000fach bewährt.

Drogerie Ilsemann, Rennstr. 21. Auch Versand



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten:

America . . . . . 3. Jan. 7. Febr.
President Harding 6. Jan. 14. Febr.
President Roosevelt 17. Jan. 28. Febr.
George Washington 21. Febr. 28. März

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — Herford, Löhrstr. 15

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Großes

Weihnachts-Konzert

ausgeführt
vom gesamten städtischen Orchester
am 1. und 2. Feiertage
auf dem Schützenberge
nachmittags 4— 6 Uhr.
Leitung: Musikdirektor Ladewig.
Eintrittspreis:
Erwachsene 50 Mk., Kinder 25 Mk.

Der Magistrat.

„Terpsichore".

Vereinigung ehem. Schüler des Römkenschen Tanzzirkels.

Die in Aussicht gestellte **Sylvesterfeier** fällt weg. Dafür am 1. Januar:

Ausflug nach Bad Salzuflen

„Hotel Kaiserhof" in bekannter Weise.

Der Vorstand.

Der Weihnachts-Spielplan des Stadt-Theaters

Montag, d. 25. Dez (1. Weihnachtstag) Anfang 7 Uhr
Erst-Aufführung:
Die kleine Sünderin
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Besondere Preise.

Dienstag, d. 26. Dezember (II. Weihnachtstag): Anfang 7 Uhr
Der Troubadour
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Besondere Preise.

Mittwoch, den 27. Dez., Anfang 7 Uhr außer Abonnement:
Die kleine Sünderin
Operette v. J. Gilbert.
Opernpreise.

Freitag, den 29. Dezbr., Anfang 7 Uhr
8. Abonnementsvorstellung:
Die kleine Sünderin
Operette von Gilbert.
Opernpreise.

Montag, den 1. Januar: (Neujahrstag)
Die kleine Sünderin
Operette v. Gilbert.
Besondere Preise.

Turngemeinde Herford e. V.

Unsere diesjährige **Weihnachtsfeier** findet am **Sonnabend, den 30. Dezember, im Brinkmannschen Saale** statt.

Anschriften einzuladender Gäste werden von den Mitgliedern schnellstens erbeten. Die Einzeichnungsliste liegt in der Buchhandlung Wolf, Gehrenberg, aus.

Der Vorstand.

Pfennigskrug

H. Griese.

Heute:

Tanzkränzchen.

Fast neue Influenzmaschine großer Stabil-Baukasten, Kindernähmaschine, 1 Oberbett, 2 gut erhaltene Knabenmäntel zu verkaufen. Nachzufr. Elverdisserstr. 7.

Sauberes, ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt, nicht unter 18 Jahren, per 1. Januar 23 gesucht. Näh. Höckerstr. 2, (Geschäft).

Pianos

Flügel * Harmoniums
in grosser Auswahl.
August Festing,
Bielefeld, Bahnhofstrasse 6.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Lebewohl
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!

Drogerie Ilsemann, Rennstr. 21.

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land